

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsfelle Fortanumer 8, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln umsatzsteuer. Scherzreiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 109.

Donnerstag, den 11. September 1930.

33. Jahrg.

Elfte Vollversammlung des Völkerbundes

Mit dem besten Willen läßt sich nicht sagen, die erste Vespredung des Paneuropanes Briands habe ein übermäßigendes Ergebnis gebracht. Die Überweisung von dem Rat an den Völkerbund selbst war eine selbstverständliche Geste der Höflichkeit, das einseitige Fehlen jeder Empfehlung spricht für sich selbst. Selbst die Pariser Presse muß zugeben, das Überstreben der Engländer gegen den Rat erbeute nicht der Logik. England sei launig zu tadeln, wenn es einseitigen nicht einzuweisen vermeine, warum man gegenüber der Genfer Einrichtung des Völkerbundes eine neue schaffen wollte, der schließlich fast dieselben Aufgaben zuhalten würden. Briand hätte vielleicht besser getan, wenn er seine ganze Idee am Montag bereits hätte stellen lassen. Man habe nur ins Leere geredet und das Ergebnis wäre nur vollständige Unklarheit gewesen.

Das geringe Interesse Italiens an der Fortführung der Europaansprache zeigt sich auch darin, daß der italienische Außenminister Grandi bereits am Mittwoch früh nach Rom zurückkehrte.

Der Völkerbund befragte, die Stellungnahme des Internationalen Gerichtshofes im Haag zur Frage des Völkerrechts in Danzig zum Internationalen Arbeitsamt mit dem Direktor Albert Thomas zur Weiterleitung an den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zuzuleiten. Es wird erwartet, daß zwischen Danzig und Polen eine Einigung zustande kommt, die den Beitritt Danzigs ermöglicht.

Auf der Grundlage des Berichts des englischen Außenministers wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach der Völkerbund den Oberkommissar in Danzig beauftragt, dem Senat zur Kenntnis zu bringen, daß der Völkerbund keinerlei Bedenken gegen Änderungen der Danziger Verfassung hat, wie sie vom Danziger Volkstag angenommen worden sind.

Der Bahnstich im Saargebiet.

Die Entschiedenheit über die Zurückziehung des internationalen Bahnstiches aus dem Saargebiet ist nach der Aussprache zwischen Dr. Curtius und Briand auf eine weitere Sitzung des Völkerbundes verschoben worden.

Der italienische Außenminister Grandi erläuterte dem Völkerbund einen eingehenden Bericht, in dem er einen Überblick über die Entstehung des Saarabnachtsgebots gab. Briand erklärte, die Frage sei heute noch nicht reif zur Entscheidung, sie müsse genau geprüft werden.

Dr. Curtius erklärte, daß nach der Meinung des Reiches kein Grund mehr bestehe für die weitere Aufrechterhaltung des internationalen Bahnstiches.

Briand trat der deutschen Auffassung entgegen. Er betonte, daß der Bahnstich nicht nur für die Sicherheit der Truppenansprüche, sondern für die Sicherheit und Aufrechterhaltung des Durchgangsverkehrs geschaffen sei. Dr. Curtius erklärte sich bereit, in einem kleinen Komitee die Frage zu prüfen. Der Rat beschloß, eine solche Prüfung unter Teilnahme von Curtius und Briand vorzunehmen zu lassen.

Panuropa und Versailles.

Simons über den Briand-Plan.

Vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer in New-York hielt der frühere Reichsgerichtspräsident Simons einen Vortrag über Briand und die Vereinigten Staaten von Europa. Er betonte, daß Deutschland einer solchen Organisation nicht beitreten könne, solange die Frage der Entschädigung seine zufriedenstellende Lösung erfordere. Der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa lasse sich aber nicht mehr unterdrücken; er, Simons, sei überzeugt davon, daß dieser Gedanke um 1940 verwirklicht werde.

Die Reichsregierung nach der Wahl.

Die Aufgaben des neuen Reichstages.

Auf einer Kundgebung der Berliner Zentrumspartei sprach Reichsminister Dr. Brüning. In der Frage des preussischen Ministerpräsidenten, ob die Reichsregierung im neuen Reichstage

unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie regieren wolle, erklärte der Kanzler, daß er hierauf schon bei der Verfassungsänderung im Reichstage eine Antwort gegeben habe. Es komme darauf an, alle politischen Kräfte zusammenzuführen im Dienste des Vaterlandes. Nach den Wahlen dürfte man nicht schon in den ersten acht Tagen eine Klärung der Lage erwarten. Er bedachte sich, sich nach der Wahl einig

Präsidentenwahl in Genf.

Gedenken an Stresemann.

Die elfte Ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes ist Mittwoch vormittag durch den Präsidenten des Völkerbundes, Zumeta (Venezuela), eröffnet worden. Im Saale sind fünf Ministerpräsidenten und 18 Außenminister anwesend, darunter zum ersten Male der südafrikanische Ministerpräsident Hertzog. Jede Abordnung ist durch drei offizielle Abgeordnete vertreten, Deutschland durch den Reichsaussenminister Curtius, Grafen Bernstorff und Ministerialdirektor Gaus. Als Vertreter der anderen großen Mächte sieht man Briand, Henderson, Schöber, den belgischen Außenminister, die drei Außenminister der kleinen Entente und Bolens, ferner für Ungarn den Grafen Apponyi sowie den italienischen Senator Scialoja, der nach der plötzlichen Abreise des Außenministers Grandi wiederum im Völkerbundrat seine Regierung vertritt. Die Tribünen sind überfüllt.

Der Präsident des Völkerbundes, der Venezolaner Zumeta, hob bei der Eröffnung insbesondere die Tatsache des Hinscheidens von Dr. Stresemann hervor. Die Erinnerung an Dr. Stresemann bedeute gleichzeitig den bringenden Wunsch für den Abschluß der großen Aufgabe, die er sich gestellt habe. Zunächst gedachte die Völkerbundversammlung des Vorkämpfers für die Sache der Menschheit, Friedrich Naumann.

Tituлесu Präsident.

Die Vollversammlung des Völkerbundes wählte nun in gemeinsamer namenhafter Abstimmung mit 46 von 50 abgegebenen Stimmen den rumänischen Gesandten in London, Titulescu, zum Präsidenten der diesjährigen Vollversammlung.

Tituлесcu hielt die übliche Eröffnungsrede des Präsidenten, entgegen dem sonstigen Brauch, frei, ohne die Unterlagen des Völkerbundsekretariats. Er dankte für die seinem Lande erwiesene Ehrgang. Der Völkerbund habe dieses Jahr schwere politische und wirtschaftspolitische Aufgaben zu lösen. Die Weltwirtschaftskrise dränge zu einem Wiedergang der europäischen Kultur zu führen. Es sei jetzt Zeit, zur Tat zu kommen. Er hoffe, daß die diesjährigen Entschlüsse der Völkerbundversammlung Taten sein würden.

Nach der Wahl des Präsidenten nahm die Bundesversammlung die Konfirmierung der verschiedenen Ausschüsse und die Verteilung der einzelnen Punkte der Tagesordnung auf die Kommissionen vor. Gegen Abend soll eine zweite Sitzung des Völkerbundes stattfinden. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius will dann mit dem belgischen Außenminister Scialoja über die Regelung der Saarabnachtsfrage berichten. Briand will Donnerstag seine Rede zur Europafrage halten.

Lage der Wade zu gewinnen und dem Reichspräsidenten dann noch höherer Vorschläge zu unterbreiten. Der Kanzler kam dann auf die Kritik zu sprechen, die an der Anwendung des Artikels 48 gerichtet ist und wie darauf hin, daß auch der Reichspräsident Ebert in lebenswichtigen Fragen des deutschen Volkes von der Vollmacht des Artikels 48 Gebrauch gemacht habe. Es gebe in neuen Reichstagen um nichts anderes als die Fortführung der Arbeit der jetzigen Reichsregierung. Die Parteien würden nicht darum herumkommen, zu dem wohlüberdachten Programm der Reichsregierung klare Stellung zu nehmen. Von vornherein müsse er es als unmöglich bezeichnen, nachdem die Finanzen einermögern in Ordnung gebracht seien, einzelne Stücke aus diesem Gesetzeswerk herauszureißen. Der Kanzler gab der Übersetzung Ausdruck, daß, wenn die Reformarbeit abgeschlossen werde, das deutsche Volk eines Wideraufstieges erleben werde, der seine Kräfte insbesondere in den allerhöchsten Jahren Wirksamkeit werden könne.

Vor den Neuwahlen in Danzig.

Das verkleinerte Parlament.

Nachdem der Völkerbund keine Einwendungen gegen die vom Danziger Volkstag beschlossene Abänderung der Danziger Verfassung erhoben hat, wird der Senat die Verfassungsänderungen noch in diesem Monat veröffentlichen. Verfassungsgemäß haben die Neuwahlen zum Danziger Volkstag dem spätestens zwei Monate später, also im November d. A., stattzufinden.

Pilsudski verhaftet die Opposition.

Vorbereitung zur Wahl.

Auf Anordnung des Innenministers sind in Warschau zahlreiche Führer der Opposition verhaftet worden. Es wurden festgenommen: der sozialistische Abgeordnete Bartel (Vorsitzender des Exekutivkomitees der Partei), die Abgeordneten Lieberman, Putel, Dubois (Führer der sozialistischen Jugendbewegung) und Senator Krugier. Von den Bauernparteien sind verhaftet worden: die Abgeordnete Kwas, der ehemalige Innenminister Kierulff, Bantki, dann der Führer der Nationalen Arbeiterpartei Popiel, Dembski (Nationaldemokrat). Eine Reihe weiterer Verhaftungen soll noch in der Provinz vorgenommen worden sein.

Zweifellos handelt es sich darum, die Oppositionsparteien bei den bevorstehenden Sejmwahlen möglichst lahmzulegen. Die Verhaftungen erfolgten nicht auf Grund eines Haftbefehls, sondern auf eine Verordnung wegen angeblicher Vorbereitung bzw. Vollendung von Verbrechen gegen das Staatssozialismus und gegen die Sicherheit des Staates. Den letzten Anstoß zu Pilsudskis Vorhaben gab die Tatsache, daß die fünf Parteien der Linken und des Zentrums mit einem gemeinsamen Programm und gemeinsamen Listen in den Wahlkampf ziehen.

Der Parlamentspräsident darf nicht ins Ausland. Dem Sejmarchivall Dabinski hat die Pilsudski des Innenministeriums den Auslandsausflug entzogen, den er zur Ausreise nach Karlsbad zum Kurgebrauch erhalten hatte. Der Paß wurde wenige Stunden nach seiner Ausfertigung unter Berufung auf eine Anordnung höherer Stellen wieder abgefordert.

Richtlinien für die Wähler.

Gesetzliche Bestimmungen.

Die Wahlzeit.

Die Wahlen für den Reichstag finden am Sonntag, den 14. September, von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags statt. Aber bis Punkt 5 Uhr nachmittags dürfen für den zukünftigen Wahllokal nicht betreten bzw. geht keine Wahlrechte veräußert. Eine Ausnahme besteht nur für Seelenle, die sich auf hoher See befinden, und die auch in den darauffolgenden Tagen ihr Wahlrecht ausüben können.

Das Wahllokal.

Jeder Wähler darf nur in dem für ihn zuständigen Wahllokal seine Stimme abgeben. Welches Wahllokal zulässig ist, ist in jeder Gemeinde öffentlich bekanntgegeben. Wer im Besitz eines Stimmzettels ist, kann seine Stimme in jedem beliebigen Wahllokal innerhalb des ganzen Deutschen Reiches abgeben. Anträge auf Ausstellung von Stimmzetteln werden nur bis zum 12. September, abends 7 Uhr, entgegengenommen.

Stimmföhrer.

Einen Stimmföhrer erhält auf Antrag jeder Stimmberechtigte bei der örtlichen Behörde, der sich am Wahltag während der Wahlmündigkeit aus zündenden Gründen außerhalb seines Stimmbezirks (seines Reiches) aufhält; außerdem bei dem Ablauf der Eintragungsdauer in einem anderen Stimmbezirk verweilen sind, und diejenigen, die infolge eines körperlichen Leidens in ihrer Bewegungsfreiheit behindert sind und durch den Stimmföhrer die Möglichkeit erhalten, einen für sie günstiger gelegenen Wahlmündigkeit aufzuführen.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt ist jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau im Mindestalter von 20 Jahren. Der Wähler muß also am 14. September seinen 20. Geburtstag feiern oder gefeiert haben. Nicht zur Stimmabgabe berechtigt sind diejenigen, die nicht in den amtlichen Wählerlisten stehen, die sich am Tage der Wahl im Ausland befinden, die nicht in ihrem Heimatort sind und keinen Wahllokal haben, ferner Personen, die sich in Straf- oder Unterwahrungshaft befinden, sowie Polizeigefangene und Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind. Auch für sämtliche Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine ruht das Wahlrecht, während die Offiziere und Wachmeister der Schutzpolizei wahlberechtigt sind. Jeder Stimmberechtigte muß zur Stimmabgabe persönlich im Wahlmündigkeitsraum erscheinen; eine Stellvertretung ist unzulässig. Stimmberechtigte, die des Lebens unfähig oder die durch körperliche Gebrechen behindert sind, dürfen sich im Wahlmündigkeitsraum der Wahlstelle einer von ihnen selbst zu bestimmenden Vertrauensperson bedienen, bedürfen aber der Zustimmung des Wahlvorstehers.

Nur amtliche Stimmzettel.

Die Stimmzettel für die Wahl sind amtlich herzustellen und werden im Wahlmündigkeitsraum im Wahlmündigkeitsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt. Sie enthalten sämtliche zugelassenen Kreiswahlvorschläge mit Angabe ihrer Nummer und den Namen der Partei. Nur diese amtlichen Stimmzettel dürfen bei der Wahl verwendet werden. Von den Stim-

Im Güterrechtsregister ist heute Seite 48 eingetragen: **Schreiber, Fritz**, Kaufmann, und **Chefrau Hildegard** geb. Lehmann, Annaburg. Durch notariellen Vertrag vom 30. Mai 1930 ist die Verwaltung und Nutzung des Ehemannes am Frauenermögen ausgeschlossen und Gütertrennung vereinbart.

Brettin, den 13. August 1930.
Das Amtsgericht.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst

Emil Knese u. Frau.

Gestern nachmittags 4 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau und Mutter

Henriette Jerichsen

geb. Richter
im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigt schmerzgefüllt an

Hermann Jerichsen und Sohn.

Annaburg, den 10. September 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
und vorrätig in der **Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Türen und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.

Einkoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Lichtspielhaus

Neue Welt

Annaburg hat seinen Film!

Morgen Freitag u. Sonntag 8 1/2 Uhr
läuft der mit größtem Interesse erwartete Film aus dem

Filmwagnungs-Wettbewerb

Kommen Sie alle! Stimmen Sie ab!
Und Sie sehen sich selbst im Film!

Dazu: Eine Epochenleistung diesjähriger Produktion:

Das Donkosaten-Lied

12 „Die zwölf Räuber“ 12

Erste deutsche Besetzung: 12

Hans Adalbert v. Schlettow, Lien Deyers, Hertha v. Walther, Fritz Kampers, J. Kowal Samborski.

Die seltsamen Schicksale des Fürsten Sagarin sind in diesem spannenden und interessanten Großfilm von unerhörter Einbruckskraft, dessen sich keiner entziehen kann.

„Winter in den Zengrieser Bergen“ (Kulturfilm).

Morgen Freitag **Verstärktes Orchester** (Leitung: S. Rode jun.)

Kinder kommt alle! Ihr seht Euch alle!

Sonntag 3 Uhr: „Im Film von Annaburg“.

Hierzu: „Der fliegende Cowboy“ mit Goot Gibson. (5 Akte).

Gewöhnliche Preise! Kinder 20 Pf.

Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert empfohlen

Wilhelm Kunze.

Bestellungen auf

Britetts

nimmt entgegen.

J. G. Fritzsche.

.....

Damen-, Herren- und Kinder-Sportwesten

mit und ohne Reißverschlus

Damen-, Herren- und Kinder-Pullover

mit und ohne Reißverschlus

Herren-Lumberjacks

Damen- u. Kinder-Prinzeßröcke mit angeraucht. Futter

Damen- und Kinder-Schlüpfer

Herren-Normal-Hemden

Herren-Normal-Hosen

Kinder-Trikots in allen Größen

Strickwolle in versch. Farben u. Qualität.

empfiehlt in großer Auswahl

Sebast. Schimmeyer.

Kartoffelhaden, Kartoffelgabeln, Kartoffelquetschen, Rüben gabeln, Obstpfänder, Einkoch-Apparate, Viehfessel, Kupfer- und Eisenkessel, Stacheln in verschiedenen Größen, Maschen, Spann- und Stacheldraht, Handleiterwagen
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Was die Dame im Herbst trägt

zeigt ihnen mein reichhaltiges Lager

Kleidsame Herbstmäntel

Die Mäntel sind entzückend gearbeitet, gefüttert und ungefüllt, teils mit, teils ohne Pelzbesatz. Die Preise — nun diese erstaunlich billigen Preise müssen Sie selbst sehen! —

aus Stoffen englischer Art aus Velour in sich gemustert aus Ottomane u. Charmelaine

Kleider

eins schöner als das andere

aus neuen modernen Stoffen, wie sie die Mode bevorzugt, schön garniert — — — kurz, Kleider die jedem gefallen!

Flotte preiswerte Straßkleider Tanz- und Gesellschaftskleider Frauenkleider

Carl Quehl

Stand- und Hänge-Uhren

mit herrlichen Glockentönen,

Büro- und Küchen-Uhren,

Wieder-Uhren

in reizenden Holz- und Metallgehäusen

mit prima Werke der Firmen Decker, Junghaus etc.

Herren-Uhren,

Damen- u. Herrenarmbanduhren

in geschmackvollen Ausführungen von der einfachsten Gebrauchsbis zur feinsten Präzisionsuhr.

Garantie für guten Gang.



Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Großer Preissturz

in allen Abteilungen meines Lagers

Enorm billig

sind die neuen

Herbst- und Wintermäntel

in modernen Ottoman- und Velour-Stoffen mit Kappe und elegantem Pelzkragen

Strickjacken, früher M. 16.—, jetzt **10.50**

Strickwesten, Pullover und die eleganten

Wiener Strickkleider von M. **6.—** an

Herren-Winter-Ülster in eleganter Aufmachung

Herren-Anzüge in geschmackvollen Farben

Winterjoppen, Windjacken, Windanzüge

Wollstoffe, Popeline, Crép caid, Wollmuffelne

in Anleider-Varabend

Handtücher, Frottirtücher, Tischtücher, Wachstuch-Decken

Trikotagen: Macco-Schlüpfer 0.75 M.,

Schlüpfer, angeraucht mit Seiden-

Decke in prima Qualität, Unterzieh- Leibchen, Unter-

hosen, Varabend- Frauen- und Männer- Hemden in weiß und bunt

E. Peschke, Annaburg

das Haus der guten Qualitäten

Empfehle mein großes Lager in:

Kieferne Hobeldielen

bisher qm 3.00 jetzt **2.75 RM**

Kieferne Schalbreiter

bisher qm 1.00 jetzt **0.90 RM**

Kieferne Schalbreiter, kurze

bisher qm 0.90 jetzt **0.80 RM**

sowie alle sonstigen Bau- und

Ruhholzer u. Baustoffe billigst.

Wilh. Kunze.

Empfehle in nur prima Ware

zu billigsten Preisen:

Margarine zu 60 u. 65 Pf. u. 1 M

Schmalz, Käse, div. Sorten

Büchlinge, Bratheringe

Kaffee, div. Sorten

Hochfeine Vierfrucht-

Marmelade

Ia. Tafelobst

Eier, stets frisch

M. Selle, Markt 1

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Täglich frischen Kaffee

1/4 Pfund 0.60, 0.80, 0.90 und 1.— M.

J. G. Fritzsche.



Hin zu Hitler!



Wussten Sie schon ...

- ... daß Th. & G. auch Käse führt?
- ... daß Käse einer besonderen Pflege bedarf?
- ... daß bei Th. & G. der Käse besonders gepflegt wird?
- ... daß bei Th. & G. der Käse stets frisch zu haben ist?
- ... daß Sie bei Th. & G. bestimmt ein fastiges Stück Schmeizer kaufen können?
- ... daß bei Th. & G. der Käse trotzdem am billigsten ist?
- ... daß z. B. **Tilfiter** 1 Pfd. 78 Pfg. **Tilfiter vollfett** 1 Pfd. 1.— Mk. **Edamer** 1 Pfd. 1.— Mk. **Edamer vollfett** 1 Pfd. 1.14 Mk. **Alpgäuer vollfett** 1 Pfd. 60 Pfg.
- Goldgeb. Harzer Kiste** nur 62 Pfg.
- Echten Schweizer** 1 Pfd. 2.20 Mk.
- Echten Gonda** 1 Pfd. 1.60 Mk.

koftet.

Thams & Garfs Niederlage Annaburg

Neue Sendung

- Feinste Vollfett-Büchlinge . . . 1 Pfd. 40 Pfg.
- Feinste Vollfett-Seringe . . . 10 Stück 50 Pfg.
- Feinste saure Gurken . . . Stück 10 Pfg.
- Feinstes Sauerkraut . . . 1 Pfd. 10 Pfg.

Wahlversammlung

der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei
Freitag, den 12. Sept. im „Waldschlößchen“, 20¹/₂ Uhr

Es spricht **Pg. Demann** über

Der National-Sozialismus siegt!

Eintritt frei!

Aussprache!

Die Wiederaufrichtung der Wirtschaft

ist abhängig von der Mitarbeit aller Staatsbürger

Die Pflicht ruft jeden zur Wahlurne
Die Partei Hindenburgs
und der Kern des Bürgertums ist die

Deutsche Volkspartei
Liste 5

(Dr. Cremer, Schmidchen, Erdbroth,
Frau Witzold, Barthel.)

Nun erst recht!

Alles heraus zu der heute
abend im „Bürgergarten“
stattfindenden öffentlichen

Wahlversammlung

Jedermann freie Aussprache.

Besonders eingeladen sind die Führer der
Bürgerlichen sowie Sozialdemokratischen Partei.
Polizei ist nicht vorhanden.

K. P. D. Annaburg.

Lotterie-Verein „Fortuna“

veranstaltet am **Sonnabend, d. 13. Septbr.,**
abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der
„Neuen Welt“ sein diesjähriges

Stiftungsfest.

Für **Humor, Stimmung, Ueberraschungen**

ist in reichlichem Maße Sorge getragen.

Eintritt: Damen 50 Pfg., Herren 70 Pfg.

Tanz | Kassenöffnung 7 Uhr! | Tanz

frei! | Ende 3 Uhr! | frei!

Vollbesetztes Orchester!
Alles ist herzlich willkommen!

Heute frische
Büchlinge
J. G. Fritzsche.

Ofenlängen

große Fuhre RM. 18.—
kleine Fuhre RM. 14.—
Säumlinge, Fuhre 10.—
Alles trocken! Frei Haus!
empfiehlt Laufend

Wilhelm Kunze

Deutscher Bürger,

dein Vaterland ist in höchster Gefahr, der
Sklavenstaat des internat. Kapitals zu
werden. Die **S.P.D.** verkauft die deutsche Wirtschaft an die Welttruste für das
internat. Ziel des Marxismus. Das **Zentrum** will Rom zur Herrschaft bringen
auf Kosten der deutschen Freiheit. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
freien Männern im freien Vaterland.

Die Deutschnationale Volkspartei

ist die Partei die den deutschen Bürger frei macht zur Erreichung des Zieles:
freie deutsche Wirtschaft im freien deutschen Vaterland!

Der Führer der Deutschnat. Volkspartei ist ein echt deutscher Mann, ein Kämpfer für
das deutsche Vaterland, **Hugenberg** kämpft um die deutsche Seele

Deutscher Wähler wach auf!

Liste 2

Deutschnationale Volkspartei
führt den deutschen Bürger in
die Freiheit!

Liste 2

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

Die Entwicklung der Reichstagsparteien.

Die Wahlen zum Deutschen Reichstag von 1919 bis 1928. Zur zweiten Tage nach trennen uns von der Wahl, die über die künftige Gestaltung des Deutschen Reichstages entscheiden soll.

Im Jahre 1919 betrug die Gesamtzahl der Bevölkerung Deutschlands 63 052 000, die Zahl der Stimmberechtigten 36 766 000. Bei der Wahl zur Nationalversammlung wurden abgegeben (in runden Zahlen) 30 400 000 Stimmen; es hatten also 82,68 Prozent der Stimmberechtigten gewählt.

Ganz anders gestaltete sich das Bild in der ersten Reichstagswahlperiode 1920/21. Die Bevölkerung Deutschlands betrug damals — immer nach den Angaben der in Frage kommenden letzten Volkszählung — 63 198 000. Stimmberechtigten waren 35 949 000. Gewählt hatten 28 106 000 oder 78,19 Prozent der Stimmberechtigten.

Der Arzt des Lebens

Roman von Käthe Lubowski

(11.) Copyright by „Blickenberg-Verlag“, Zwickau i. S. „Nach Soldaten?“ Sie nickte. Da wurde er ganz nach und richtete sich ein wenig an ihrem Halse empor.

Die zweite Wahlperiode begann am 4. Mai 1924. Bevölkerung Deutschlands wie in der ersten Periode. Stimmberechtigte: 38 375 000. Gültige Stimmen: 29 281 000 (76,30 Prozent). Es erhielten an Stimmen: die Deutschnationalen 5 696 000, die Nationalsozialisten 1 918 000, die Deutsche Volkspartei 2 694 000, das Zentrum 3 914 000, die Demokraten 1 655 000, die Sozialdemokraten 6 008 000, die Kommunisten 3 289 000, die Bayerische Volkspartei 946 000, der Landbund 574 000, die Wirtschaftspartei 693 000, die Deutschbannoveraner 319 000, andere Parteien 1 165 000. Der Reichstag zählte 472 Abgeordnete, darunter: 95 Deutschnationale, 33 Nationalsozialisten, 45 Deutsche Volkspartei, 65 Zentrum, 28 Demokraten, 100 Sozialdemokraten, 62 Kommunisten, 16 Bayerische Volkspartei, 10 Landbund, 10 Wirtschaftspartei, 5 Deutschbannoveraner, 4 Wirtschaftspartei.

Der zweite Reichstag war kurzzeitig; am 7. Dezember 1924 mußte von neuem gewählt werden. Die Gesamtzahl der Bevölkerung hatte sich wieder nicht verändert, die Zahl der Stimmberechtigten aber war auf 38 987 000 gestiegen. Es wurden 30 290 000 (77,69 Prozent) gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten: die Deutschnationalen 6 205 000, die Nationalsozialisten 907 000, die Deutsche Volkspartei 3 049 000, das Zentrum 4 118 000, die Demokraten 1 919 000, die Sozialdemokraten 7 881 000, die Kommunisten 2 709 000, die Bayerische Volkspartei 1 131 000, der Landbund 499 000, die Wirtschaftspartei 1 065 000, die Deutschbannoveraner 362 000, andere Parteien 1 377 000.

Und nun folgte am 20. März 1928 die Wahlen zu dem Reichstag, dessen Auflösung wir vor einigen Wochen erlebt haben. Deutschlands Bevölkerung betrug damals 62 410 000. Stimmberechtig waren 41 224 000 Deutsche. Abgegeben wurden 30 738 000 (74,56 Prozent) gültige Stimmen. Davon entfielen: auf die Deutschnationalen 4 380 000, auf die Nationalsozialisten 809 000, auf die Deutsche Volkspartei 2 678 000, auf das Zentrum 3 710 000, auf die Demokraten 1 504 000, auf die Sozialdemokraten 9 150 000, auf die Kommunisten 3 282 000, auf die Bayerische Volkspartei 945 000, auf die Christlich-nationalen Bauern und Landvolkpartei 881 000, auf die Deutsche Bauernpartei 481 000, auf den Landbund 199 000, auf die Wirtschaftspartei 1 395 000, auf die Bauernvereine 195 000, auf andere Parteien 1 442 000.

Der Verlauf der Europa-Debatte.

Völkerverständnis kommt zu keiner Einigung. — Volkversammlung des Völkerbundes soll entscheiden. Ueber den Verlauf der dreieinhalbstündigen europäischen Konferenz werden folgende Mitteilungen gemacht: Im Anschluß an die Uebergabe des französischen Weisbuchs hielt zunächst der französische Außenminister Briand eine einstufige Rede, in der er zum Schluß die Frage aufwarf, wie und in welcher Form der Völkerverbund mit der Angelegenheit befaßt werden soll.

Von französischer Seite wurde in der Aussprache verchiedentlich versucht, zunächst eine vorläufige Festlegung der europäischen Konferenz auf dem Grundgedanken einer europäischen Einigung zu erzielen. Dieser Versuch scheiterte an der außerordentlich festen Haltung des englischen Außenministers. Henderson erklärte von vornherein, daß er seine Zustimmung zu der Anerkennung des Grundgedankens einer europäischen Einigung nicht geben könne, weil sachliche Festlegung ablehnen müsse und die Entscheidung über das weitere Schicksal des Planes allein der Völkerverbändeversammlung überlassen müsse.

In der weiteren Aussprache wurde von verschiedenen Seiten eine ganze Anzahl von Vorschlägen gemacht, wobei die mit Frankreich verbündeten Staaten im großen und Ganzen Frankreichs beizutreten. Reichsaussenminister Dr. Curtius verlangte mit Unterstützung einer Reihe anderer Staaten, daß wieder eine Festlegung des Grundgedankes einer pan-europäischen Einigung nach irgendeiner Art Organisation in noch so loser Form geschlossen würde. Dr. Curtius wies, auf der deutschen Antwortseite hin, darauf hin, daß alle Möglichkeiten erschöpft werden müßten, um den in der heutigen Lage Europas liegenden Gefahren zu begegnen.

Zum Schluß wurde die einstufige Auffassung festgelegt, daß nach der Generaldebatte in der Völkerverbändeversammlung unter allen Umständen ein Entschließungsschluß eingebracht werden müsse, der die gesamte Frage nach der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite prüfen soll. Wollte offen ist jedoch die Frage, welche Zusammenfassung und welche Zuständigkeiten dieser Ausschuss haben soll. Als Gegenstück wird allgemein festgestellt, daß eine grundsätzliche Zustimmung der europäischen Konferenz zu dem französischen Pan-europäer nicht erfolgt ist. Die Konferenz hat selbst ihr eigene Zuständigkeit als für nicht gegeben erklärt und die Vollversammlung des Völkerverbundes, in der 54 Regierungen vertreten sind, als die alleinige zuständige Instanz angesehen.

Der gebührepflichtige Krankenschein.

Gärten sollen vermieden werden. Amtlich wird mitgeteilt: In der Presse ist in letzter Zeit wiederholt über Fälle berichtet worden, in denen Versicherer dadurch schweren Schaden an Leben und Gesundheit erlitten haben sollen, daß auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Krankenversicherung vor Ausstellung des für die Behandlung notwendigen Krankenscheines die Zahlung der Gebühr von 30 Reichspfennigen verlangt worden sei. Die Nachrichten sind irrig. Bestimmung in den Kreisen der Versicherer angeregt. Das Reichsarbeitsministerium hat bereits in einem Rundschreiben vom 2. August ds. Jrs. die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen darauf hingewiesen, daß die neue Gebühr keine Voraussetzung für die Gewährung der Krankengeld ist, sondern nur ein Sonderbeitrag des Versicherten ist, der vor allem in dringenden Fällen auch nachträglich entrichtet werden kann.

Aus der Wahlbewegung.

Am Dienstag abend sprach in Keulitz an der Ober Reichsminister des Innern Dr. Witt über die kommenden Wahlen. Er deutete sich besonders an die Jugend und an die Nichtwähler. Man müsse der Jugend vorhalten, daß die Schlagweite ihrer tadelloser Führer ihre Lage auch nicht bessern könnten. Durch Revolution und Hungererhebungen könnten die Zustände in Deutschland auf keinen Fall gebessert werden. Schließlich wandte sich Dr. Witt an die Nichtwähler aus Bequemlichkeit und Grundfaß. Wer sich durch Nichtwählen selbst ausschalte, habe auch hinterher das Märgeln zu unterlassen. Er spreche nicht für eine Partei, sondern fordere auf, überhaupt zur Wahlurne zu gehen und sich dadurch in die Politik einzufügen. Man müsse aber eine Partei wählen, die einer richtigen Entwicklung der Verhältnisse die Bahn ebnet und nicht nach Revolution rufen.

Es kummte mirsch! Karl Walfows Rücken schlug die himmelstauen Augen! nicht mehr auf. Der Birtenbacher Inspektor wurde herübergehoben. — Ruz und klar berichtete Luise Kremmich, wie und wo sie die Kinder gefunden habe. — Das tote Mädchen aber geleitete sie eine Stunde später selbst dorthin. — Da ward ihm kein teures Bett neben der toten Mutter. — Und Karl Walfow hörte durch seinen treuen Beamten, daß das kleine, zarte Dingchen gestorben sei. — Alles Mögliche ver barg er man ihm, bis er diese Nachricht endlich erhielt, stand er gerade im heißen Krankenlager und dachte leise und ärtlich, wie weid und still sein Biefing schlafen würde. — Denn draußen im Kampf und Sieg denken sie anders über das Sterben als dabeim im Kampf und Unterliegen!

Ruprecht Walfow verbrachte seine Tage fortan unter Luise Kremmich Schutz. — Er war ihr durch den Inspektor und die alte Wärterin, die an jenem Unfallsstake gerade zur Hochzeit ihrer Enkelin ins Nachbardorf beurlaubt gewesen und durch eine junge, unzuverlässige Begion ersetzt worden war, als ein eigenartiges und schwer zugängliches Kind geschildert worden, das einen großen Einfluß auf das zarte Schwesterlein hatte. Hier in Jamow zeigte er sich ganz zahm! — Er hing schnell mit heißer Liebe an Luise Kremmich, während er Susi Kremmow augenscheinlich nicht mochte. — Sie aber ward um seine Zuneigung mit einer stillen, zähen Beharrlichkeit. Und freute sich wie ein Kind, wenn er sich — nach immer um Versehen hochend — gnädigst betätigte, sich von ihr freizubekommen oder aus ihrer Hand ein süßes Mädchen entgegenzunehmen. Und juremelt sich sie die Freundin an und nicht ihr stumm zu — Es bedurfte über diesen einen Punkt zwischen ihnen aber auch der Worte nicht. — Sie verstanden einander völlig. — Die Amerikanerin hatte übersehen, was sie einst von den Kindern gelernt — Auch sie wurde von einem eigenen sehnsüchtigen und reinen Gefühl übermannt, sobald sie den kleinen Körper spürte. — Und mühte immer von neuem denken, daß Luise Kremmich ihres fernem Bruders reiche Liebe zu Kindern einst für ihr enthalte. — Und weiter, wie es sein würde, wenn er wirklich eigene Kinder bekommen dürfte. . . . und er-

ziehen — echt deutsch — echt ehrlich und anständig bis Grund auf. — Und hatte vergessen, daß sein Oberst zur Gehuld mochte. — Ich ihn wieder wie einst in den guten Tagen vor sich — hörte kein Lachen — spürte keine Schindrit, durch die er ihr juremelt nicht darf und selbstbewußt genug vorgekommen war. — Und breitete die Arme aus und hatte doch nur in solchen Augenblicken das kleine, sich noch dazu heilig fräubennde Kerlchen von Karl Walfow am Herzen. Aber, daß sie überhaupt nicht ganz leer blieben, das empfand sie schon als ein Glück. — Es kam die Zeit, daß Ruprecht Walfow — der kleine — wieder nach Hause gegeben werden mußte. Von Tag zu Tag sträubte sich Luise Kremmich heftig mit allerhand Ausreden dagegen. Dann aber, als die alte Wärterin fast auf den Knien darum bat, als sie hören mußte, daß des Inspektors alternde Mutter eigens für den Zweck der Obhut ihrer gemittelschen Heim in der Stadt aufgebehen hatte, durfte sie nicht länger die angemessenen Rechte behalten. — Es war ein harter, kalter Tag, an dem das Kind wieder von ihr gehen mußte. Und doch war er voller Glück und Weidheit nebeher. — Denn der kleine ging nicht ohne freiwillig und mit Freuden. — Er marsch sich im Bewusstsein weinend auf den Fußboden und schlug mit den kleinen Beinhchen kräftig um sich. — Und ließ sich von niemand als von Luise Kremmich anrühren und in das Mantelchen stecken und gab sie nicht frei. — sondern zwang sie, daß sie neben der Wärterin ihn hinübergebenen mußte. — Und dann ging sie wieder in ihre Einsamkeit zurück. — Er marsch sich ein wenig ganz anders in ihr geworden. — Sie überlegte nicht mehr. Sie nahm sich ein Recht, das sie sich rechtlich ermorben zu haben meinte. Willkürlich ging sie nach Birtenbach hinüber und herzte das Kind. — Aus diesen Stunden zog sie die Kraft für die anderen Licht- tolen, langen, die schier unendlich wurden.

Suffi sah jetzt gerauerer Welte regungslos in einem Winkel der ihr in Jamow zurechtgemachten Seimat, die taub und unlegant trotz aller daran gewandenen Wäben blieb, und kann rückwärts. (Fortsetzung folgt.)

